

ITEM NO. 8725/53

AH /K
27 Aug
II-1.467

CZECHOSLOVAKIA

STANDARD OF LIVING

Food
Prices
Wages
Shortages
Criticism

LABOR

Wages

FINANCE

Money

Zuckerbrot Und Peitsche.

SOURCE STOCKHOLM: NEURATH Alois, one of the founders of the Czech Communist Party

DATE OF OBSERVATION: current

Eval. COMMENT: This report has very limited value for Programming, since it deals with circumstances and subjects already well known here. It contains mostly the personal opinion and observations of a former member and co-founder of the CSR CP, and does not reveal any new aspects of the inner situation in CSR. It is, therefore, issued for information only. The PRAHA ethnic German paper "Aufbau und Frieden," published by ROH (The Revolutionary Trade Union Movement) in the "Prace" printing house, is confirmed here by Item Nos 6190/52, 4678 and 1121/53.

* * *

Die Ueberschrift meiner heutigen Ausfuehrung ist ungenau. Eigentlich kann nur von der Peitsche gesprochen werden, wenn man die realen oekonomischen und sozialen Verhaeltnisse der Tschechoslovakei ins Auge fasst. Aber die offizielle Propaganda der Czechoslovakei bedient sich jedenfalls nicht nur der Peitsche, sondern auch des Zuckerbrotes.

Nehmen wir den Leitartikel der PRAGER deutschen Zeitung, "Aufbau und Frieden" vom 11. August 1953. Dieser Artikel

over

ist fuer die tschechische Bevoelkerung, besonders aber fuer die tschechischen Arbeiter noch interessanter als fuer die deutschen, denn nur wenige Tschechen koennen von dem Inhalt der deutschen PRAGER Zeitung Notiz nehmen.

"Wahre Fuersorge" - das ist die Ueberschrift des Leitartikels, in welchem den deutschen Lesern der Zeitung, fuer die sie ja in erster Linie geschrieben wird, auseinandergesetzt wird, dass sie es und besonders ihre Kinder, niemals so gut hatten wie in der volksdemokratischen Republik, besonders nach dem Jahre 1948.

Weder den tschechischen, noch den deutschen Arbeitern der Republik muss erkluert werden, mit welchen Segnungen die letzte Valutareform verbunden ist. Wie gluecklich muessen sich die Arbeiter und ihre Familien fuehlen, nachdem ihre Loehne auf Grund der Bestimmungen der Valutareform um 80 pro cent gekuerzt und die Preise der Lebensmittel um 37 pro cent herabgesetzt wurden. Jetzt muessen sie sich nicht mehr stundenlang anstellen um das oder jenes zu kaufen, denn jetzt ist das Einkommen der Arbeiterfamilien so arg reduziert worden, dass sie froh sein koennen, wenn sie Lebensmittel wenigstens in dem Ausmasse kaufen koennen, das sie vor dem nackten Hunger schuetzt.

Wie aber erlaeutert der Verfasser des Leitartikels die Valutareform und ihre Folgen? Der journalistische Beamte im Dienste der tschechoslovakischen Propaganda schreibt u.a.:

Anfangs war zwar unser privater Haushaltsplan mehr oder weniger ins Wanken geraten, aber wir haben uns bald davon ueberzeugt, dass die Waehrungsreform und die Abschaffung des Kartensystems in unserem Interesse war. Besonders unsere Hausfrauen werden uns Recht geben. Um wieviel besser koennen sie heute kochen und wirtschaften.

Welcher Zynismus, welche freche Verhoehnung jener Menschen, die vor der Valutareform schlecht lebten und nach ihr in noch erbaermlicheren Verhaeltnissen ihre Existenz fristen. Denn die Valutareform wurde bekanntlich ergaenzt durch Massnahmen, die die "Disziplin" staerken, und der Erhoehung der Arbeitsleistung dienen sollen. Also: Herabsetzung der Loehne in einem beispiellosem Ausmass, Stei-

gerung der Arbeitsleistungen und Verschlechterung der Arbeitsbedingungen - und das zusammengekommen gibt dem Leitartikler des PRAGER deutschen Blattes Veranlassung, diese Jubeltoene anzustimmen:

Nur eine Regierung der Werktaetigen konnte die Voraussetzung dafuer sein, dass von nun an der Mensch im Mittelpunkt aller Fuersorge stehen wird.

Nachdem der Stalinistische Propagandist auf diese Art das Zuckerbrot zurecht gemacht hat, findet er ohne Schwierigkeiten den Uebergang zur Prozedur, bei der die Peitsche entscheidet. Er schreibt:

...nicht alle arbeiten so, dass sie immer mehr und besser erzeugen. Unsere materiellen und kulturellen Beduerfnisse werden daher nur dann befriedigt werden koennen, wenn wir nicht nur deswegen arbeiten werden um zu verdienen, sondern um die ganze Gesellschaft zu bereichern.

Es ist in der Tat eine beachtenswerte Kunst, auf so wenigen Zeilen soviel Unsinn und sovieler alberne Widersprueche aufs Papier zu bringen.

Um "mehr und besser" zu erzeugen, muesste der Arbeiter in der Tschechoslovakei vor allem unter guenstigeren oekonomischen Bedingungen leben koennen. Die Valutareform hat diese Bedingungen auf das denkbar tiefste Niveau herabgedrueckt.

Und die "Bereicherung der ganzen Gesellschaft" muesste wohl u.a. auch die Bereicherung derjenigen umfassen, die den Reichtum hervorbringen. Diese Bereicherung muesste also in angemessenen Löhnen, also in sehr viel hoeheren als den gegenwaertigen Hungerloehnen zum Ausdruck kommen. Aber die Loehne wurden seit 1948 mindestens zweimal, das letzte Mal infolge der Valutareform um 80 pro cent gesenkt. So also sieht die "Bereicherung" der Arbeiter in der volksdemokratischen Republik aus.

Dann schwingt der Leitartikler die Peitsche ueber die Koepfe der Betriebsleiter, der Gewerkschafts- und Parteifunktionaere. Er schreibt:

over

Man kann mit Sicherheit annehmen, dass mangelndes Verstaendnis fuer das Wohl der Werktaetigen sowohl von seiten der Leitung des Betriebes, als auch von Seiten der Gewerkschafts- und Parteifunktionaere ueberall dort zu finden ist, wo mit Unlust gearbeitet, die Arbeit geschwaenzt und der Plan nicht erfuehlt ist. Wieviel koennte da noch so mancher Betrieb und Nationalausschuss tun, um uns die Arbeit wirklich zur Freude zu machen. Wir muessen nur alle viel mehr den Menschen sehen.

Der Stalinistische Propagandist hat es also schwer, den Menschen zu sehen, wenn es sich um die Arbeiter handelt, die absolut nicht begreifen wollen, dass es in ihrem Interesse liegt, wenn sie gegenwaertig unter unmenschlichen Arbeitsbedingungen und Lohnverhaeltnissen schuften muessen. Sie sind eben von der amerikanischen Propaganda verdorben, denn sie wuenschen nicht herabgesetzte, sondern hoehere Loehne, keine Hunterexistenz, sondern ein menschenwuerdiges Dasein.

Natuerlich finden sich in der Tschechoslovakei auch solche Menschen, die mit ihrer sozialen Lage, ihrer oekonomischen Existenzbedingung zufrieden sind, und die auch stets geneigt sind, die Buerokratie in ihrem Bestreben zu stuetzen, dem Arbeiter begreiflich zu machen, dass er besser zu arbeiten und schlechter zu leben hat, wenn der sagenhafte Aufbau des Sozialismus beendet werden soll. Es sind dies, abgesehen von der Gruppe regierender Buerokraten, alle jene Privilegierten, die im Sinne der Bestimmungen der Valutareform nicht wie die Arbeiter 50 alte gegen eine neue, sondern nur 2 alte gegen eine neue Krone geben mussten. Diese braven Diener des Systems bilden die Praetorianergarde der Regierung und der herrschenden Buerokratie.

Die Arbeiter selbst haben sowohl in PRAG als auch in PILSEN, BRUENN, BRATISLAVA und anderen Industriestaedten gezeigt, dass sie trotz allen Terrors willens sind, sich gegen die Unterdrueckungspolitik ihrer Regierung zur Wehr zu setzen. Freilich konnten sie nicht oder noch nicht standhaften. Gegen die sowjetischen Panzer und Maschinengewehre werden sich die Arbeiter der Tschechoslovakei erst behaupten koennen, sobald die, die diese Waffen bedienen, mit ihren tschechischen Klassengenossen gemeinsame Sache machen werden. Auch diese Stunde wird eines Tages schlagen.